

No. 7. Montags den 16. Januar 1826.

Bekanntmachung.

Im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 6. October v. J., die Bezahlung der bei der ersten Verloosung herausgekommenen Bescheinigungen über die Verzugs-Zinsen des vorstädtischen Belagerungs-schadens betreffend, werden die Inhaber gedachter Bescheinigungen sub No. 45. 67. 70. 411. 412. 413. 472. und 550. welche noch nicht zur Einlösung präsentirt worden, hierdurch nochmals aufgefordert, sich binnen endlichen 4 Wochen in dem Amts-Locale der Servis-Deputation zu melden, um die ihnen gebührenden Summen, gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen. Breslau den 5. Januar 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Breslau, den 16. Januar.

Vorgestern Abend trafen Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich Modena, unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch, hier ein. Die Chefs der obersten Militair- und Civil-Behörden hatten die Ehre vor Sr. K. Hoheit vorgelassen zu werden. Ehrenwachen und sonstige Ehrenbezeugungen hatten Höchstdieselben abzulehnen geruhet. Gestern früh verließen Se. Kaiserl. Hoheit, nachdem Höchstdieselben vorher in der Fürstbischöflichen Haus-Kapelle der heiligen Messe beigewohnt und nach Beendigung der Andacht in den Zimmern Sr. Fürstbischöflichen Gnaden, ein Frühstück anzunehmen geruht hatten, wieder unsere Stadt, um sich über Posen, Königsberg und Memel nach St. Petersburg zu begeben, wo Höchstdieselben von Seiten Ihres erhabenen Monarchen, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, den ehrenvollen Auftrag haben, Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen, Nicolaus I., zu Allerhöchst ihrer Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Wir haben die Nacht vom 14. zum 15. ein sehr trauriges Ereigniß erlebt; Abends halb 10 Uhr brach in dem Gebäude der hiesigen Zukkerraffinerie in dem an die Oder anstoßenden Flügel auf dem höchsten Boden Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß nichts von den bedeutenden Zuckervorräthen aus diesem weitläuftigen Gebäude gerettet werden konnte. Alle Anstrengungen waren vergebens und dieses schöne seit 1772 bestehende Etablissement wurde ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Feuers ist im Augenblicke nichts Bestimmtes zu sagen; es scheint durch Selbstentzündung entstanden zu seyn. Glücklicherweise wurden die nahe liegenden Packhofsmagazine der Wuth dieses schrecklichen Elements entrissen. Von Menschen wird nur ein Arbeiter der Raffinerie vermißt, und 3 bis 4 Personen sind beschädigt. Seit dem schrecklichen

Brande auf der Dom- und Sandinsel im Jahre 1791 haben wir hier keine so schreckliche Feuersbrunst erlebt.

Berlin, vom 12. Januar.

Se. Majestät der König haben dem beim Kriegs-Ministerium stehenden wirklichen Geheimen Kriegsrath Pitschel den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Cantor und Schullehrer Stechert zu Giessendorff bei Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Auch haben Se. Majestät den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Urbani zum Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Breslau, den Criminalrath und Stadtgerichts-Director Lehnmann zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Neustädtschen Kreises in Ober-Schlesien, den bisherigen Kammergerichts-Assessor Illaire zum Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte zu ernennen, und dem Kreisrichter Wohlfromm zu Märk. Friedland, den Justizraths-Character zu ertheilen geruhet.

Bei der am 9ten Januar dieses Jahres fortgesetzten und am 10ten beendigten Xten Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staats-Schuldscheinen fiel 1 Prämie von 2000 Thlr. auf No. 237,420; 2 Prämien von 1000 Thlr. auf No. 156,891 und 285,194; 10 Prämien von 500 Thlr. auf No. 58,407 100,111 160,894 117,135 179,425 182,938 191,817 246,275 259.059 und 274,220; 14 Prämien von 200 Thlr. auf Nr. 55,556 69,510 83,085 94,215 126,998 133,779 135 375 141,826 160,311 213,519 246,170 250,094 275,413 und 299,626.

Die russischen Unterthanen, die sich gegenwärtig in Berlin befinden, werden aus den öffentlichen Blättern ersehen haben, daß Se. kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch und Großfürst Constantin, bei der früher ausgesprochenen Verzichtleistung auf die Kaiserkrone unerschütterlich beharrt und daß der Kaiser Nicolaus der Erste laut den Bestimmungen des Thronfolge-Grundgesetzes, den Thron des Reiches Aller Reußen, so wie die des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland bestiegen hat. Das kaiserliche Manifest hierüber vom 12. (24.) December 1825 liegt sowohl in russischer Sprache als auch in der deutschen und französischen Uebersetzung in der kaiserl. Gesandtschafts-Kanzlei zur Einsicht bereit.

In Gemäßheit dessen ladet der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers Aller Reußen, alle sich gegenwärtig hier aufhaltende russische Unterthanen ein, sich Freitag den 1. (13.) Januar 1826, Vormittags um 10 Uhr, in der kaiserl. Gesandtschafts-Kapelle einzufinden, um Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus und Seinem Thronfolger, dem Großfürsten Alexander, kaiserl. Hoheit, den Eid der Treue zu leisten. Berlin, den 28. December 1825 (9. Januar 1826).

Graf Alopeus.

Mannheim, vom 4. Januar.

Unsere Gewässer, Rhein und Neckar, befinden sich in ruhigem Stande und stehen gegenwärtig 3½ Schuhe unter dem Mittelwasser. Das am 23. Dezember zu Kehl verspürte Erdbeben schien seine Richtung längst dem Gebirge an der Murg, sodann der Bergkette am Neckar ausgedehnt zu haben, wo man hin und wieder um die nämliche Zeit eine leichte Bewegung verspürt haben will. In Mannheim ist seit 20 und mehr Jahren keine Erderschütterung wahrgenommen worden. Die stärkste, welche Referenten d. erinnerlich ist, war am 3. April 1783 Nachmittags um 3 Uhr. Eine verblichene Standesperson, der kurfürstliche Obersthofmeister, Prinz von Galean, lag eben damals auf dem Paradebette, und viele Schaulustige standen um den Sarg herum, als die Leiche bei dem Erdbeben dreimal das Haupt bewegte, welches die Schauenden so erschreckte, daß sie alle davon liefen. Schreiber dieses befand sich um die nämliche Zeit am Neckar, angelehnt an einer Bordwand, weil ein durch die Brücke gehendes Schiff abgewartet werden mußte. Bei den Stößen des Erdbebens wankte die Wand hin und her, und eine Legion kleiner Fische sprang über den Wasserspiegel in die Höhe.

Warschau, vom 10. Januar.

Am 6ten d. M. leistete die katholische Geistlichkeit, alle hier anwesende Bischöfe, Suffraganen, das Domkapitel der Metropolitankirche, und die Vorgesetzten der Ordensgeistlichen, in Gegenwart Sr. Excellenz des Erzbischofs und Primas des Reichs, dem Kaiser von Rußland und König von Polen, Nicolaus I., den Eid der Treue.

Am 4ten d. M. wurde in dem Universitäts-Gebäude, unter dem Vorsitz des Herrn Staatsminister Staszic, die Vorbereitungsschule zum polytechnischen Institut eröffnet.

Die königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften wird am 12ten d. M. eine Sitzung halten.

Paris, vom 4. Januar.

Von den vielen Glückwünschungsreden am neuen Jahr und denen, von dem Könige darauf erhaltenen Antworten, heben wir nur Folgendes aus: Der Baron Seguier, erster Präsident des K. Gerichtshofes von Paris, derselbe, der bei der Freisprechung des Cour. fr. und des Constitutionels präsidirte, sagte zu dem Könige: Sire! vor einem Jahre sagten Ew. Majestät zu uns; „„Ich gebe Euch Gewalt durch meine Macht, Ihr gebt mir sie zurück durch die Gerechtigkeit.““ Dieses Königl. Wort, diesen einfachen Ausdruck der Regierung Ihrer Vorfahren, haben wir als Inschrift unter Ew. Majestät Bildniß gesetzt, welches in dem Gerichte den Vorsitz führt. Tiefer noch als hier, ist Ew. Maj. Wort in unsere Gemüther und in unsere Handlungen eingeschrieben. Durch dieses Wort und für dasselbe erheben wir uns über menschliche Betrachtungen, wägen mit gleicher Wage den Schwachen und Mächtigen, und erfüllen getreu die zuweilen peinlichen Aufträge. Ja, Sire! Sie haben uns den schwersten Theil Ihrer souverainen Autorität anvertraut; den, welcher den Fürsten der Erde zu einer sichtbaren Vorsehung macht, den, welcher Ihren Stamm unter den Stämmen der Könige auszeichnet. Der Nachkomme des heiligen Ludwigs ist vor allen die Quelle der Gerechtigkeit. Von Ihnen haben wir diese Gerechtigkeit, die in Unserm Gewissen befestigt ist; sie ist kostbar für Ihre Krone, Ihren Unterthanen werth; wir üben sie mit Neigung. Das reine Gefühl, welches uns belebt, kehrt zu dem erlauchten Urheber unserer Pflichten zurück, und wenn wir Ihm gefallen, erhalten wir, ohne darauf auszugehen gefallen zu wollen, unsern würdigsten Lohn.“ Während der König die Deputationen der anderen Gerichtshöfe mit längeren Antworten entließ, sagte er auf die Rede des Hrn. Baron von Seguier nur die kurzen Worte: ich empfange die Huldigung und die Wünsche des K. Gerichtshofes.“ Dem Präsidenten des Consistoriums der reformirten Kirche, Herren Marron, erwiederte der König: „Ich empfange immer mit demselben Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen der reformirten Kirche. Seyn Sie versichert, meine Herren, daß alle gute Franzosen ein gleiches Recht auf meinen Schutz und mein Wohlwollen haben.“

Ueber die Fortschritte der Emigranten-Entschädigung giebt der Moniteur folgende Data: Bis zum 1. Januar 1826 waren bei den Präfecten 16,088 Gesuche eingegangen; über 2043 Bordereaus hat die Liquidirungs-Commission entschieden; 1159 Partieen haben die Einschreibung ins große Buch verlangt. In allem ist der Betrag von 1 Mill. 670,682 Fr. Renten (55 Millionen 689,400 Fr. Kapital) liquidirt worden.

Als ein Beispiel willkührlicher Intoleranz führt der Constitutionell Folgendes an. Unser berühmte Tragöde Talma hat zwei seiner Söhne in das Institut des Hrn. Morin gethan. Gestern erschien der Erzbischof von Paris in dieser Schule, um die Preise zu vertheilen. Einer von den Söhnen Talma's hatte zwei, der andere einen Preis gewonnnen, ihre Namen wurden mit den anderen verlesen, allein der Erzbischof glaubte seine Hände zu entweihen, wenn er den Söhnen eines Schauspielers einen Preis ertheilte. Erst nachdem er die Schule verlassen, erhielten die Knaben ihren Preis durch die Hand eines Aufwärters.

Als Redactoren der Revüe Catholique nennt man die Herren Victor Cousin und Baron von Eckstein. Die Etoile, welche diese Nachricht mittheilt, findet diese Verbindung sehr unwahrscheinlich, da Herr Cousin, ein geborner Franzos, der Deutschen Philosophie und der Gesinnung nach dem Protestantismus angehört, während der Baron Eckstein, ein geborner Deutscher, es mit der franz. Congregation und den Jesuiten hält.

Man versichert, daß der Marschall Lauriston zur Begrüßung des neuen Kaisers von Rußland bestimmt sei. Man erinnert sich, daß der Marschall von Napoleon von Moskau aus an Alexander gesendet wurde.

Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet, daß der Marschall Suchet ohne Hoffnung darnieder liegt.

Unerschrocken und beharrlich bemühete sich seit zwei Jahren der Marine-Lieutenant, Herr von Beaufort, in das Innere Afrika's einzu-

bringen, und insbesondere Tombuktu zu errei- chen. Der Aufmunterungspreis von 7000 Fr., den die geographische Gesellschaft dem versprochen hatte, der zuerst diese Stadt erreichen würde, schien eigentlich nur ausgesetzt zu seyn, um Herrn von Beaufort eine Belohnung zu Theil werden zu lassen. Das Verhängniß hat aber noch einmal die Hoffnungen der Freunde der Wissenschafeen zerstört; Briefe vom Senegal an Herrn Jomard berichten den Tod dieses Reisenden, der, wie so viele Andere, ein Opfer des afrikanischen Klima's geworden ist.

Ein gewisser Johann Leonhard Halsleben, vormals Trödler, war seit mehreren Jahren an allen Gliedern gelähmt, und da kein Heilmittel anschlagen wollte, kam er mit seiner Frau auf den Einfall, daß es ihnen ein boshafter Zauberer angethan habe. Die Frau, um den Zauber zu lösen, legt eine Ochsenlunge über ein Kohlenbecken, das sie mit brennenden Kohlen angefüllt, und nachdem sie sich in ihrem Schlafzimmer wohl verriegelt, läßt sie die Lunge braten und sticht sie fleißig mit Nadeln, um die boshafte Hexe oder den Zauberer durch den Schmerz herzubannen, daß er um Gnade flehe. Sie hatte schon 400 Nadeln in die Lunge gesteckt, als Leute von außen, durch den erschrecklichen Dunst besorgt gemacht, die Thüre einschlagen. Das Mittel hatte geholfen und der Mann war seine Lähmung los, denn er und seine Frau lagen erstickt und leblos auf der Erde.

Briefe aus dem südlichen Spanien schlagen die Zahl der bei dem Scheitern der Schiffe auf der Küste in der Straße von Gibraltar umgekommenen Menschen auf 1000 an. Wenn einst der Entwurf zu Stande kommt, daß eine Reihe von Dampfschiffen die Schiffe, welche sich oft bei lange anhaltenden W. Winden und Strömungen in dortiger Gegend häufen, nach einander aus der Meerenge herausschleppt, dürfte sich die Zahl derselben zur gleichen Zeit nicht mehr so sehr vermehren können.

Auszug aus dem Schreiben des königl. Botanikers Herrn Beilanger, welcher den Vicomte Desbassayns de Richemont auf der Landreise nach Indien begleitet. „Nach einer Reise von beinahe 1600 (französischen) Meilen sind wir endlich vor 14 Tagen in der Hauptstadt Persiens angelangt. Von Tauris, woselbst uns der Kronprinz von Persien empfangen, traten wir unsere Weiterreise den 2. Juni an. Von dort an erhob sich das Terrain allmählig immer mehr, bis wir in der Berggegend von Scharaf und Cassanguer waren, deren mittlere Höhe über dem Meeresspiegel nach unseren barometrischen Beobachtungen sich auf ungefähr 700 Toisen beläuft. Der Schnee war in diesen Gegenden erst ganz kürzlich verschwunden; die höchsten Punkte waren damit noch bedeckt und blieben es auch den ganzen Sommer hindurch. Der allgemeine Anblick des Landes war übrigens von dem, was wir bisher gesehen hatten, sehr verschieden; anstatt der bisherigen Trockenheit und Unfruchtbarkeit begegneten uns weitausgedehnte Auen, mit Pflanzen und Blumen aller Art auf das reichste geschmückt. Herr von Richemont wurde in der Hauptstadt Persiens mit denselben Ehrenbezeigungen empfangen, welche man ihm zu Tauris erwiesen hatte. Bei seiner Ankunft wurde er zum vormaligen Gesandten in Frankreich und in England und gegenwärtigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Abaul-Hassan-Chan, geführt, woselbst eine Wohnung für ihn eingerichtet war. Wenige Tage darauf wurde uns „vom König der Könige, vom allgemeinen Herrscher, vom Abglanz des Ewigen auf Erden," mit einem Worte vom Shah eine feierliche Audienz ertheilt. Nie bin ich Zeuge eines so seltsamen und theatralischen Schauspiels gewesen, welches, um mich orientalisch auszudrücken, mit goldener Dinte geschrieben zu werden verdiente. Unser Zug ging mitten durch die Stadt und wir wurden von Bewaffneten begleitet, welche auf das sich herbeidrängende Volk, wenn dasselbe nicht zeitig genug Platz machte, kräftig losschlug; an den Thoren des Pallastes angelangt, zogen wir in einen ungeheuer großen Hof ein, woselbst der Shah, um uns seine Macht zu zeigen, an 5000 Mann auf europäischen Fuß organisirter Truppen, Infanterie und Artillerie, hatte versammeln lassen, welche vor uns manövrirten. Die Geschütze waren sämmtlich mit persischen Fahnen geschmückt und Trophäen verschönerten dieses Schauspiel. Bei der Ankunft des Herrn von Richemont mit dem Schreiben des Königs wurde von den Tambours das Spiel gerührt. Auf reich geschmückten Pferden hatten wir uns nach dem Pallast begeben; nachdem wir abgestiegen, wurden wir in einen von den Gemächern des Shah etwa 10 Minuten entfernten Pavillon geführt, woselbst alle Minister versammelt waren. Man präsentirte uns Rosenthee und den Kalljoon (die persische Pfeife).

durch den Groß=Ceremonienmeister und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Abaul=Hassan=Chan, welche eine Menge anderer Chans im Hof=Costüme, und eine große Anzahl Bewaffneter begleiteten, wurden wir zu Sr. Majestät geführt. Durch eine kleine Thüre traten wir in einen Garten, woselbst sich einander gegenüber 2 Pavillons befanden. Vor diesen stand eine Reihe von Hofleuten im Groß=Costüme unbeweglich wie Statuen und kaum zu athmen wagend, obschon sie sich wenigstens noch 200 Fuß von ihrem gefürchteten Beherrscher entfernt befanden. Vor unserm Eintritt in den Thronsaal rief der Ceremonienmeister mit lauter Stimme: der Vicomte Desbassayns de Richemont, Ueberbringer eines Schreibens Seiner Majestät des Königs von Frankreich, verlangt eingelassen zu werden. Der Shah erwiederte: Er sey willkommen. Der Vicomte legte, nachdem wir eingetreten waren und uns zweimal verbeugt hatten, das Schreiben und das Geschenk des Königs der Etiquette gemäß vor dem Shah nieder, welcher auf einem ganz mit Edelsteinen bedeckten Thron oder Sessel von antiker Form saß. Der reich geschmückte Audienzsaal gewährte einen ungemein glänzenden Anblick. Zur Linken in der Nähe des Shah standen in theatralischer Stellung einige der ersten Großen seines Hofes, welche sein Diadem, seinen Säbel, sein Schild und seinen Scepter trugen. Alle diese Insignien waren reich mit Edelsteinen geschmückt, und oben auf dem Schilde glänzte ein Smaragd von ungewöhnlicher Größe. Der Shah trug Armbänder, auf welchen die beiden größten Diamanten, welche man kennt, angebracht waren. Auf beiden Seiten des Saals sah man mehrere seiner Söhne, fest und unbeweglich, wie Wachsfiguren, sämmtlich prächtig gekleidet und mit Edelsteinen bedeckt; hinter uns, dem Shah gegenüber, erblickte man in einer Art von Nische Männer im großen Costüme, welche zum Zeichen ihrer furchtbaren Funktionen, vergoldete Beile auf den Schultern trugen; sie standen wie angewurzelt, durchaus bewegungslos und unverwandten Blicks nach dem großen Herrscher hinsehend. Dieser erkundigte sich nach der Gesundheit Karls X. und unserer Prinzen, und that mehrere andere Fragen, woraus sein Interesse an unsern Monarchen und an Frankreich zu entnehmen war. Futty=Alli=Shah ist ein Mann von ungefähr 60 Jahren, weniger merkwürdig durch seine Gesichtszüge, als durch seinen, man möchte sagen, historisch gewordenen Bart, der ihm fast das ganze Gesicht bedeckt und bis zum Gürtel herunterreicht. Die Audienz dauerte ungefähr ¼ Stunde und wir wurden mit demselben Ceremoniell, nach unserer Wohnung zurückgeführt. Herr von Richemont erhielt vom Shah den Löwen= und Sonnen=Orden 2ter Klasse."

Die letzten Nachrichten aus Lissabon unterrichten uns, daß der König den 12. December von Mafra nach der Hauptstadt zurückgekehrt ist, und zwar in vollkommenster Gesundheit. Se. Majestät wurde von der Volksmenge mit lautem Freudenrufe bewillkommt.

Ein Brief aus Kairo vom 8. October versichert, daß während der Vice=König von Aegypten eine neue Expedition nach Morea ausrüstet, seine Angelegenheiten in Arabien schlecht stehen. Dort haben die ägyptischen Truppen ihre Bagagen und ihre Waffen verloren, und die schlechten Maaßregeln des Pascha von Mecca haben die Aegyptier gezwungen, das Land zu räumen.

Der Constitutionell theilt nachstehende Nachrichten aus Corfu vom 1. December mit: In Epirus ist alles im Zustande der Anarchie. Omer=Vrione unterrichtet, daß Reschid=Pascha in Arta eingerückt ist, hat sich beeilt, Mittel=Albanien wieder zu gewinnen, um nicht mit diesem Chef in Berührung zu kommen. Der Pascha von Seodra hat sich gar nicht gerührt. Man kann weder auf seine Mithülfe noch auf der der Bosniaken rechnen, welche ihre alten Privilegien anführen, um in ihrer Provinz zu bleiben. — Die Armee des Ibrahim macht noch keine Bewegung. Die Nubier und Egyptier, die sie bilden, werden sich sehr übel zwischen den sich mit Schnee bedeckenden Gebirgen Arkadiens befinden. Man sagt, daß zu Modon und Coron sehr viel Krankheiten herrschen sollen. Mehrere Philhelenen, die sich in ihren Privatausichten getäuscht sehen, kehren in ihr Vaterland zurück. — Privatbriefe melden, daß ein französischer General, im Dienst des Pascha von Aegypten, 15 12pfündige Kanonen gekauft hat, so wie auch, daß er die Erlaubniß erhalten, Flinten, Kugeln zu kaufen, und eine große Anzahl Uniformen anfertigen zu lassen. Alles dies soll theils nach Morea, theils nach Egypten geschafft werden.

Die Etoile enthält folgendes Schreiben aus Zante, vom 4. Dezember: Nachdem die türki=

sche Flotte bei Patras Anker geworfen, und die nöthigen Vorkehrungen zur Ausschiffung der 6000 Mann getroffen hatte, lief sie 40 Segel stark wieder aus. Den 23. Nov. begegnete sie beim Cap Papa eine Abtheilung der griechischen Flotte, aus 34 Fahrzeugen bestehend, unter dem Befehle des Admiral Miacussi. Sie wechselten einige Schüsse, der Kampf konnte aber wegen der Entfernung, wegen der herrschenden Stille und der eintretenden Nacht nicht beginnen. Die Griechen versuchten jedoch die Anzündung der türkischen Fahrzeuge, dies vergebliche Unternehmen kostete ihnen aber 2 Brander. — Es heißt, daß Ibrahim Pascha, der in Gastouni eingerückt ist, sich nach Missolonghi begeben wird, um die Unternehmungen gegen diesen Platz zu leiten. — Den 2. Dez. ist der Admiral Neale mit einem Schiff von 80 Kanonen und 2 Fregatten in Corfu gelandet. Er hat Hrn. Strattford Canning, engl. Gesandten zu Constantinopel, am Bord, den er bis an die Dardanellen bringen wird.

London, vom 2. Januar.

Es ist nunmehr ganz zuverlässig, daß unsere Minister gesonnen sind, in der nächsten Parlamentssitzung auf eine Revision der jetzigen Getreidegesetze, oder was dasselbe ist, auf eine Veränderung derselben anzutragen. Nur der Zweifel waltet noch ob, ob sie ihren Plan ganz nach ihrem Wunsche durchsetzen werden, oder ob sie den Interessen und Vorurtheilen der Landeigenthümer Manches, besonders hinsichtlich der Feststellung des Einfuhrzolles, werden nachgeben müssen. Ein günstiger Umstand für die freie Ansicht der Minister war die letzte Krisis der Privatbanken im Innern; sie hätte ihnen zu keiner Periode willkommener erscheinen können; schon lange sahen alle Staatsmänner das Fehlerhafte und wahrhaft Schädliche eines für ein armes Land berechneten Systems ein, daß Privatleute ohne dem Staate und der Gesellschaft zu leistende Garantie sich erlauben dürfen, große Quantitäten ihrer Banknoten in Umlauf zu setzen. Für den Landeigenthümer und Pächter war dies allerdings von Nutzen; zu jeder Zeit konnte er sowohl auf seinen Grund und Boden, als auf den Ertrag seiner Erndte Vorschüsse erhalten, und die Noten an alle Klassen in seiner Umgegend an Zahlungsstatt geben. Daher hatte dieses Banking-System unter den Country-Gentlemen im Parlamente seine stärksten Vertheidiger; aber die Nation im Allgemeinen litt dadurch, weil die Produzenten ihre Erzeugnisse stets in einem hohen Preise erhalten konnten, und sich wegen Versilberung ihres Getreides auf den Märkten nicht zu übereilen brauchten. Das Privilegium der Banken dürfte nunmehr ebenfalls eingeschränkt werden, was nothwendig einen wohlthätigen Einfluß auf den so hoch gespannten Pachtertrag im Lande haben muß. Man kömmt hier allmählig von dem Irrthume zurück, als ob unerschöpfliche Getreidemassen in allen Gegenden des Nordens aufgespeichert lägen, und sieht ein, daß bei einem wirklichen Getreidemangel, England unter dem jetzigen Systeme für die Getreide-Einfuhr eines einzigen Jahres mehr würde zahlen müssen, als eine durch einen Zoll modifizirte Einfuhr ihm in vielen Jahren kosten könnte. Jener Entschluß der Minister wird zu sehr lebhaften Debatten Anlaß geben, und die begründetste Entgegnung der Landeigenthümer ist wohl die Furcht, daß der Ackerbau im Lande sich vermindern möchte. Die Regierung muß jedoch ihrer Sache ziemlich gewiß seyn, da ihre Organe es sonst nicht wagen würden, in der letzten Jahressitzung des bestehenden Parlaments mit einer so wichtigen Angelegenheit zum Vorschein zu kommen.

Der Globe and Traveller, indem er über die vielen politischen Conjekturen spricht, sagt: „Wir glauben nichts weniger, als daß der Friede Europas in diesem Augenblick von dem Willen eines einzigen Individuums abhängt. Es leidet keinen Zweifel, daß die Defensiv-Macht Rußlands ungeheuer ist, aber seine offensive Macht ist durch die Staats-Einnahme beschränkt. Die Flotten Rußlands lassen sich in der Ostsee und im schwarzen Meere leicht einschließen. Die einzige mögliche Besorgniß, die Rußland erregen könnte, ist ein Angriff auf die Türkei. Wenn dieser aber mit Genehmigung aller großen Mächte zur Vertreibung der Türken aus Europa unternommen, und die Türkey anstatt dem russischen Reiche einverleibt zu werden, unter eine eigene Regierung gestellt würde, so könnte ein solches Ereigniß schwerlich für die zukünftige Ruhe von Europa nachtheilig werden. Ist es wahrscheinlich, daß ein solches Unternehmen gegen die Wünsche von Großbrittannien, Oesterreich, Frankreich und Preußen gelingen kann, und wenn das Gelingen des Unternehmens hoffnungslos ist,

ist es da wahrscheinlich, daß es angefangen werde?"

Der Betrag der Zolleinnahme in dem letzten Vierteljahre ist um 730tausend Pfund Sterlinge geringer, als in dem entsprechenden Vierteljahre des Jahres 1824 gewesen ist. Die Zolleinnahme von 1825 ist um 706tausend Pfd. St. geringer ausgefallen, als die vom vorigen Jahre. Auch in der Accise hat sich ein beträchtlicher Ausfall gezeigt. Die Times versichert, daß seit der Herabsetzung der Abgabe auf die Einfuhr, für 3 Mill. Pfd. St. Waare mehr als sonst eingeführt worden sei, worunter für 1 Mill. 600tauf. Pfd. St. Wolle, für 650tausend Pfd. Sterl. Weine und für 150tauf. Pfd. St. Möbels. Die engl. Fabrikanten scheinen also bei dem reducirten Einfuhrzoll nicht zu gewinnen. Der Sun zufolge dauern die Unterhandlungen, um zwischen England und Frankreich einen Handelsvertrag zu Stande zu bringen, noch fort.

Die Direktoren des brittischen Museums haben die von Herrn Bullock aus Mexiko gebrachten Alterthümer angekauft und in einem besondern Saale aufstellen lassen.

Es findet sich in einem hiesigen Blatte eine Berechnung des Werths der jährlich in London verbrauchten Lebensmittel. Er beläuft sich für Schlachtvieh an $8\frac{1}{2}$ Million Pfund Sterling, für Früchte und andere Vegetabilien auf 1 Million Pfd. St., die Quantität des verbrauchten Brodtes wird auf 64 Millionen vierpfündige Brodte, und die der Butter auf 13,000 Tonnen angeschlagen. An Käse allein sollen 11,000 Tonnen aufzehrt worden seyn; diese Summe scheint aber entweder zu hoch oder die der verbrauchten Butter zu niedrig angeschlagen zu seyn, obgleich sich dies in andern Ländern höchst auffallende Mißverhältniß aus dem System der englischen Käse allenfalls erklären läßt; denn bekanntlich braucht der Engländer bei der Zubereitung des Fleisches sehr selten, und des Gemüses nie Butter, dagegen genießt er sehr viel in Gestalt von Toasts (geröstetes Brodt mit Butter), und zu den Pyes und Puddings wird auch ziemlich viel gebraucht, obgleich bei Letztern das Rindsmark meistens die Stelle der Butter vertritt. Für Milch wird ungefähr $1\frac{1}{4}$ Mill. Pfund und für Geflügel 70 bis 80,000 Pfd. St. bezahlt. Was aber am auffallendsten scheint, ist die ungeheure Anzahl Kaninchen, die in London verzehrt werden. Ein einziger Verkäufer setzt, während eines großen Theils des Jahres an 14,000 Stück jede Woche ab, und über 200 Menschen sind damit beschäftigt, sie in den Straßen feil zu bieten.

Es sollen mehrere Transportschiffe nach Irland abgegangen seyn, um Truppen am Bord zu nehmen, die bestimmt sind, die Garnison von Corfu zu verstärken.

Der Correo de Magdelena vom 20. October enthält einen Gesetzesentwurf, betreffend die Verlegung des Sitzes der columbischen Regierung, die sich dermalen zu Bogota befindet, nach Ocana, weil die Lage dieses Orts in der Nähe schiffbarer Flüsse für die schnelle Verbreitung der Nachrichten und den Verkehr überhaupt ungleich vortheilhafter sey. Dem Vorschlage nach soll die Regierung jedoch ihren Aufenthalt daselbst nur so lange haben, bis der Kongreß den Ort und Plan der neuen Hauptstadt, die den Namen „Bolivars Stadt" erhalten soll, genehmigt haben wird. Ocana liegt in einer anmuthigen und fruchtbaren Landschaft an den Ufern des Oro, und ist in gerader Linie beinahe gleichweit von Bogota und Santa = Martha entfernt. Die Verlegung der Regierung soll vor dem 1sten Julius 1826 zu Stande kommen.

Madrit, vom 22. Dezember.

Die Ausführung des Projektes, die öffentlichen Einkünfte zu verpachten, findet durch den Mangel passender Pächter Schwierigkeit. — Man versichert, daß de Monstier den Herzog von Infantado angeht, den bereits fälligen Theil unsrer Schuld an Frankreich, so wie den, welcher am 1sten Januar fällig wird, zu zahlen; bei der Verfassung der Finanzen scheint keine Hoffnung hierzu vorhanden zu seyn.

Ein Privatschreiben, welches der Constitutionel mittheilt, macht die Bemerkung: daß zu dem neuen Staatsrath eine große Anzahl, mehr durch exaltirte politische Ansichten und durch gänzliche Ergebenheit für den römischen Hof als durch Kenntnisse ausgezeichneter Geistlichen berufen würden, während Männer von gemäßigten Gesinnungen, wie der Graf d'Ofalia, ausgeschlossen blieben. Um nicht vorübergehende sondern bleibende Vortheile zu gewinnen, beabsichtigten die Apostolischen, dem öffentlichen Geiste eine andre Richtung zu geben, und hätten in dieser Absicht ein Königl. Dekret er-

wirkt, welches dem Rathe von Castilien anbefohl., über die Mittel zu berathen, durch welche die Herstellung, Sitten und Gebräuche Spaniens, welche, wie sich die Verordnung ausdrückt, durch die verschiedenen seit 1800 Statt gehabten politischen Veränderungen erschüttert seyen, bewirkt werden könnte. Welche Mittel dazu in Vorschlag gebracht werden würden, sey leicht abzusehen. Die Deputirten der baskischen Provinzen wollen, so wie die Geistlichkeit, nur ungefähr den dritten Theil der von ihnen geforderten Subsidien, im Betrage von 9,000,000 Realen, bewilligen.

Von den 71 Gefangenen, welche die Spanier bei dem Scheitern des columb. Corsaren „General Soublette" gemacht hatten, haben in der Nacht zum 12ten dieses 43 die Flucht ergriffen. Man hat endlich mit vieler Mühe die Zahl der gescheiterten Schiffe herausgebracht. An der Küste in der Bucht sind 190 gescheitert, diejenigen abgerechnet, welche am Schloß St. Philipp und bey den Wällen zerbrochen sind. Zweihundert und zehn sind auf Felsen geworfen worden; mehrere andere hat der Sturm in Stücke zerschlagen, und so weit das Auge reichen kann, ist die See mit Schiffstrümmern bedeckt.

Die Insel Margaretha (an der Küste von Venezuela) soll nach einem Erdbeben verschwunden seyn.

Odessa, vom 20. Dezember.

Nach Berichten aus Taganrog vom 11. dieses befanden sich der Fürst Wolkonsky und der General Diebitsch damals noch in dieser Stadt. Die Krankheit des Kaisers begann mit einer heftigen Kolik und endigte mit einer gastrischen Entzündung, wozu sich in den letzten Augenblicken Zurücktritt des Rothslaufs gesellte. Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth drückte ihrem Gemahl bei seinem Verscheiden mit großer Standhaftigkeit die Augen zu, faltete seine Hände und kniete unter eifrigem Gebet bei seinem Leichname nieder. Sobald J. Maj. sich entfernt hatte, schrieb Allerhöchstdieselbe einen rührenden Brief an die Kaiserin Mutter, in deren Schutz sie sich empfahl. Außer der Kaiserin waren beim Verscheiden Sr. Maj. anwesend: der Fürst Wolkonsky, der Generallieutenant und Adjutant Graf Czernischef, und der Chef des Generalstaabs der in Bessarabien stehenden Armee, von Diebitsch. Fürst Wolkonsky, der dem Großfürsten Konstantin schon früher das Verlangen des Kaisers Alexander, ihn noch zu sehn, mitgetheilt hatte, meldete die Nachricht des Todes zugleich nach Warschau und Petersburg. (Frankf. Z.)

Petersburg, vom 31. December.

Am 14. (26.) Dezember, als dem Tage der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus I., erließ der Staatssecretair und Vorsteher des kaiserl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, an die am russischen Hofe accreditirten Repräsentanten der fremden Mächte eine Note, worin denselben dieses Ereigniß offiziel bekannt gemacht, und das Manifest des neuen Monarchen mitgetheilt wird. Sodann heißt es in dieser Note:

„Der Kaiser Nicolaus, Erbe der Staaten des Kaisers Alexander, betrachtet sich nicht minder als den Erben der Grundsätze, welche der Politik seines erhabenen Vorgängers zur Richtschnur dienten; und Se. kaiserl. Majestät haben daher Ihren Botschaftern, Gesandten und Agenten bei den auswärtigen Mächten den Befehl ertheilt, zu erklären, daß Höchstdieselben, ernsthaft bestrebt, auf den Fußtapfen des Monarchen, dessen Verlust sie beweinen, zu wandeln, Sich dieselbe Treue in Erfüllung der von Rußland eingegangenen Verpflichtungen, dieselbe Achtung vor allen durch die bestehenden Tractate geheiligten Rechten, dieselbe Sorgfalt für Aufrechthaltung der den allgemeinen Frieden verbürgenden Maximen, und der zwischen den Mächten geknüpften Bande, zum Augenmerk setzen werden."

„Dagegen verspricht sich der Kaiser mit Zuversicht von ihrer Seite die nämlichen Gesinnungen, und die ungestörte Fortdauer jener von Seinem erhabenen Vorgänger gestifteten und gepflegten freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisse, denen Europa einen zehnjährigen Frieden verdankt."

Nachtrag zu No. 7. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. Januar 1826.

Petersburg, vom 31. Dezember.
S. Majestät der Kaiser Nicolaus hat unterm 27. d. folgenden Tagesbefehl an die russischen Armeen erlassen: „Brave rüssische Armee! getreue Vertheidiger des Thrones und des Vaterlandes! Wer von Euch ist nicht bestürzt gewesen bei dem traurigen Ereigniß, das uns und ganz Rußland in unaussprechliche Trauer versetzt hat? Aber eure Herzen überlassen sich nicht der Muthlosigkeit. Seine Blicke sind von der Höhe herab auf euch gerichtet, er segnet die Früchte der unermüdlichen Sorgen, die er auf eure Organisation verwandte. Treue und brave Soldaten! ihr habt selbst in diesen Tagen des Schmerzes einen neuen unsterblichen Ruhm erworben, dem gleich, den ihr mit eurem Blute erkauftet, als ihr die Feinde des Souverains und des Vaterlandes besiegtet. Ihr, treue Vertheidiger des Kaiserlichen Thrones auf dem Schlachtfelde, habt auch im Frieden durch eure Aufführung bewiesen, daß ihr die Gesetze und den Willen eures Souverains gehörig zu vollstrecken wißt. — Ihr Regimenter der Garde Preobrajensky, Semenoffsky, Ismailoffsky, Garde-Jäger, Finnländische Jäger, Paulowskysche Grenadiere, Chevallier-Garden, Garden zu Pferde, Husaren, Jäger zu Pferde und Garde Artillerie, euch schenke Ich zum Beweise Meiner Zuneigung die Uniformen, welche Se. Maj. der verstorbene Kaiser, euer Wohlthäter, zu tragen pflegte. Bei jedem Regiment werde dies heilige Unterpfand gewissenhaft aufbewahrt als ein Denkmal, welches auf künftige Geschlechter übergehen soll. Ich befehle überdies: 1) Alle Soldaten von den sogenannten Compagnien Sr. kaiserl. Majestät der Regimenter Preobrajensky und Semenowsky sollen auf ihren Epaulets den Namenszug Sr. Maj. des Kaisers Alexander 1. tragen, und zwar so lange, als in diesen Compagnien sich noch ein Offizier oder Soldat vom 1. Dezember d. J. befindet. 2) Die Generalität, welche an die Person Sr. kaiserl. Majestät attachirt waren, so wie die General-Adjutanten und Adjutanten Sr. Majestät sollen fortwährend denselben Namenszug tragen. Brave Krieger! erhaltet für immer das heilige Andenken an Alexander 1., es sei das Schrecken der Feinde, die Hoffnung des Vaterlandes, der Bürge eurer Treue und Anhänglichkeit an meine Person.

gez. Nicolaus."

Ein anderer Tagesbefehl von demselben Tage enthält mehrere Beförderungen und Ernennungen; unter andern wird der General der Kavallerie Voynoff I. zum Befehlshaber des Gardekorps, der General der Infanterie Soubine I. zum Kommandanten der Festung Petersburg, die Generallieutenants Demidoff I. und Bachutsky zu Kommandanten der Stadt Petersburg ernannt; der General-Adjudant Golenitscheff-Kutusoff I. wird bis auf weitern Befehl die Funktionen eines General-Militair-Gouverneurs von St. Petersburg übernehmen; auch werden sämmtliche General-Adjudanten und Adjudanten Sr. Maj. ernannt. In diesem Tagesbefehl heißt es ferner: Se. Kais. Maj. bezeugen allen Generälen und Offizieren des Gardekorps, die sich am 26sten d. um seine Person befanden, Ihre besondere Zufriedenheit für die Ordnung, den Eifer und die Pünktlichkeit, mit der sie Ihre Befehle vollzogen haben. Alle Unteroffiziere und Soldaten, die sich an diesem Tage in den Reihen Sr. Maj. des Kaisers befanden, erhalten jeder eine Gratifikation von zwei Rubel, ein Glas Brantwein und ein Pfund Fische.

Am 28sten erließ der Kaiser einen Tagesbefehl, wornach seine Maj. den Titel des Chefs der Garderegimenter Preobrajensky, Semenowsky, Ismailowsky, der Grenadiere und der Garde-Sapeurs annehmen. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael wird zum Großmeister der Artillerie, zum Befehlshaber der ersten Division der Garde-Infanterie und zum General-Inspektor des Genies, mit Beibehaltung aller seiner übrigen Funktionen, ernannt. Die Generalmajors Uchakoff 2. und Strekaloff werden zu General-Adjudanten Sr. Maj. ernannt; der erstere ist überdies an die Person Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erb-Großfürsten attachirt.

Wir leben hier jetzt so ruhig, daß wir die Vorfälle des 26. schon vergessen haben würden, wenn wir mit weniger gespannter Erwartung

den Resultaten der darüber angestellten Untersuchung entgegen sehen könnten. Die Anzahl der verhafteten Offiziere soll sich auf etwa 40 belaufen. Es sind größtentheils junge Leute aus den untersten Graden der Armee. Man findet unter denselben wohl ausgezeichnete Namen, aber keine bedeutende Persönlichkeit. Wie unser Kaiser in den kritischen Augenblicken des 26. durch Unerschrockenheit und Besonnenheit die Gefahr abwandte, so gewinnt er jetzt alle Herzen durch die Bescheidenheit, mit welcher er jedes Lob und jeden Glückwunsch darüber von sich abweiset. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden.

Die Gesundheit Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna ist wieder ziemlich gut und die bisher regelmäßig bekannt gemachten Bülletins sind bereits eingestellt worden.

Aus Feodoßia auf der Krim wird unterm 18. Nov. gemeldet, daß nach früherer Kälte, die einige Tage lang angehalten und den Weintrauben Schaden zugefügt hatte, wieder ziemlich gutes und warmes Wetter eingetreten ist. Die Schifffahrt auf dem Asowschen Meere dauerte noch fort, und es waren seit Anfang des Monats 10 Barken mit Korn und andern Erzeugnissen der innern Gouvernements dort angekommen.

Von der italienischen Grenze, vom 30. Dezember.

Man kündigt uns als ganz zuverlässig an, daß die Pforte dem Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle ihre Truppen, nicht allein in Morea, sondern auch in ganz Griechenland übertragen hat.

* Johannesberg (Jauernick), im Fürstenthum Neisse, k. k. Antheils.

Der 4. December war ein Tag von namenloser Angst und Schrecken für alle hiesige Bewohner. Abends gegen 9 Uhr brach, aus einer bis jetzt noch unermittelten Veranlassung, in der Nähe von großen, mit Getreide ganz angefüllten Scheunen und Stallungen Feuer aus, welches sich auf den Flügeln eines heftigen Sturmwindes aus Süd-West emporgetragen, mit unbeschreiblicher Wuth und Schnelligkeit, nach allen Richtungen, am meisten jedoch über das Rathhaus nach Nord-Ost hin, über den am dichtesten und besten bebauten Theil der Stadt verbreitete, so daß an 20 Stellen zu gleicher Zeit Feuer angelegt worden zu seyn schien. Schrecken und Bestürzung raubte allen Bewohnern, zumal da die Löschgeräthschaften zuerst mit von den Flammen ergriffen wurden, Kräfte, Besinnung und selbst die Möglichkeit der Wuth des furchtbaren Elements mit Erfolg entgegen zu arbeiten. Ein jeder mußte, nur auf Rettung des eigenen, und der Seinigen Leben bedacht, Haus und Habseligkeiten in schneller Flucht verlassen, und Sicherheit unter freiem Himmel suchen. In kurzer Zeit brannten 104 Haus-Nummern mit ihren Stallungen und Nebengebäuden, so wie auch das Rathhaus, der große fürstliche Meierhof, die Amtskanzlei, Pfarrey und die schöne Kirche. Der noch übrige zerstreute Theil der Stadt mit dem angrenzenden Dorfe und der Schloßfreiung, ja das Schloß selbst schien ebenfalls dem gewissen Untergange bestimmt zu seyn. Ein Feuermeer erleuchtete blutroth den übrigens heitern Himmel, und erinnerte an den Brand von Moskau; man sah die Schauder erregende Erleuchtung in Breslau, Troppau und selbst in dem jenseits der Gebirge liegenden 15 Meilen entfernten Ollmütz. Mehrere Tausend Klaftern Brennholz, als Wintervorräthe in den Hofräumen aufgestellt, gaben dem Heißhunger der gierigen Flamme reichliche Nahrung, und zerstörten durch Eindringen in die Zimmer von unten her, auch die festgebautesten Häuser. Ein in der Angst fortgebrachter Pulvervorrath war unbedachtsamer Weise in das Gruftgewölbe der Kirche durch ein Gitterfenster hinuntergeworfen worden. Ein entsetzliches Gekrache mit einer Erschütterung, gleich der von einem Erdbeben, vermehrte um Mitternacht den allgemeinen Schrecken; das Gruftgewölbe stürzte zusammen, der marmorne Haupt-Altartisch wurde von seiner Stelle gerückt, ein Theil der Seitenmauern der Kirche gewaltsam zerrissen. Berge und Felder rings um die Stadt waren mit erschrockenen Flüchtlingen jedes Alters und Geschlechts gruppenweise besäet; die Geängsteten sahen mit Entsetzen ihre vorige Wohnstätte in einen glühenden Feuerpfuhl der Hölle verwandelt.

In dieser grauenvollen Noth erschienen als rettende Schutzgeister, bald nach Anfang des Feuers die benachbarten Gemeinden, vorzüglich aus dem Preußischen Theile des Fürsten-

thums Neisse, mit 17 Feuerspritzen; mehrere davon suchten sich mühsame Wege über die Berge, um an die noch zu rettenden Stellen der obern Stadt zu gelangen. Durch ihre angestrengten Bemühungen wurde auch am folgenden Montage dem Feuer Einhalt gethan, obschon der Brand im Innern der Häuser noch viele Tage fortdauerte. Ein orkanartiger Sturmwind stürzte am 8ten einen großen Theil der übrig gebliebenen Mauern um, und zertrümmerte viele der noch übrigen Gewölbe.

Mitleid und Wohlwollen sandten gleich in den ersten Tagen reichliche Unterstützung an Nahrungsmitteln und Kleidung und wehrten für den Augenblick dem Elend und der Verzweiflung. Aber über 200 Familien haben ihr Obdach, ihre Habseligkeiten, selbst die Werkzeuge zu ihrer fernern Ernährung verloren. Ein Schaden von wenigstens 300,000 Rthlr. Courant war das Werk von wenigen Stunden; der harte Winter ist vor der Thüre. Allem Mangel bloß gestellt, vertrauen die Verunglückten einzig der väterlichen Sorgfalt des Allmächtigen, welcher die mitleidigen Gefühle der Nebenmenschen bei so namenloser Noth einer einzelnen Stadtgemeinde wird zu erwecken wissen, um durch freiwillige Opfer und Gaben den schönen Kranz der Nächstenliebe auch in der Ferne zu winden, und sich in der Dankbarkeit der Unterstützten einen Lohn für die Ewigkeit zu bereiten.

Mitleidsvolle Beiträge zur Unterstützung dieser Unglücklichen werden angenommen bei dem Vice-Dom-Dechanten Herrn **Baumert** und in der Expedition dieser Zeitung.

Vermischte Nachrichten.

Kaiser Alexander hatte auf seiner Rückreise von Taganrog durch die Krimm, in der Gegend von Sebastopol die üppige Fülle und Schönheit jener südlichen Vegetation und das Malerische der Lage so bewundert, daß er zum General Diebitsch und dem Gouverneur Woronzow, die sich in seinem Gefolge befanden, mit dem in der letzten Zeit ihm eigenen Aufschwung der Phantasie sagte: „Hier wünsche ich, wenn ich mich einst von der Regierung zurückziehe, mein Alter zu verleben." Mit diesen Gedanken ging er in ein nahe gelegenes Mönchskloster, und verweilte in andächtiger Herzenserhebung dort über eine Stunde. Als er zu seinen Reisegefährten zurückkam, klagte er über ein Uebelbefinden, und bemerkte die ersten Fieberschauer. Das zwar intermittirende, aber immer verstärkte Fieber nahm zu, und so mußte er sich entschließen, nach Taganrog zur Kaiserin Elisabeth zurückzukehren. Noch wäre bei seiner kräftigen Natur Hülfe gewesen. Allein der Kaiser selbst achtete sein Uebel für zu gering, und weigerte sich in den ersten 14 Tagen durchaus, Medizin zu nehmen. Als er endlich dem dringenden Flehen der Seinigen, und den frommen Vorstellungen eines anwesenden Archimandriten nachgab, war es zu spät. Das Uebel wuchs furchtbar. Doch behielt er bis zuletzt sein volles Bewußtseyn, in welchem er auch seinen letzten Willen erklärte. Die Kaiserin Elisabeth stand mit ihrer Engelsmilde dem kranken Gemahle bei, und wich fünf Tage lang nicht von seinem Bette.

Ein Messerschmidt Namens Imber in Hereford in England hat eine Scheere angefertigt, welche vielleicht die kleinste ist, die je gemacht wurde. Sie ist nur $\frac{3}{20}$ Zoll lang; die beiden Hälften, eine jede von der Dicke eines Pferdehaares, sind fest zusammengenietet, und die Scheere selbst kann mit vieler Leichtigkeit geöffnet und geschlossen werden. Sie befindet sich in einer Stopfnadel von gewöhnlicher Größe, welche hohl ist und deren Obertheil abgeschraubt werden kann.

In der Münze zu London gibt es 8 Pressen, die in dringenden Fällen alle zu gleicher Zeit in Bewegung gesezt werden können. Jede Presse kann 40 Sovereigns in einer Minute liefern, was für alle 8 Pressen, 320 Sovereigns in der Minute oder 19,200 in der Stunde macht.

Heute wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Türpitz den 13. Januar 1826.
v. **Koschembahr.**

Gestern als den 14. d. endete unser einziger Sohn und Bruder, der bisherige Kaufmann Carl August **Blischke** zu Wohlau in dem blühenden Alter von 25½ Jahren, nachdem wir durch 14 Wochen schmerzliche Zeugen seiner Brustkrankheit gewesen waren. Wer seine stille Thätigkeit und seinen frommen Sinn ge-

kannt hat, wird die Größe unsers Verlustes fühlen und uns gewiß seine stille Theilnahme schenken. Wohlau den 15. Januar 1826.

J. G. Blischke, Generalpächter der städtischen Kämmerei-Güter, als Vater.
Chr. Blischke, als Pflegemutter.
Amalie Blischke, als einz. Schwester.

Zugleich melde ich meinen Freunden, daß ich die von dem Seligen geführte Specerei- und Weinhandlung fortführen werde.
Wohlau den 15. Januar 1826.
J. G. Blischke.

Mit den schmerzlichsten Gefühlen machen wir hiermit den Tod unsrer lieben guten Frau und Mutter geb. Franziska von Czapska, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ergebenst bekannt. Die Verewigte starb fromm, wie ihr Lebenswandel war, nach achtwöchentlichem Leiden den 13ten dieses an Verstopfungen im Unterleibe. Unser Verlust ist unersetzlich. Breslau den 15. Januar 1826.

Major von Treskow, außer Dienst, als Gatte.
Alexandrine } v. Herwarth Bittenfeld,
Carl } als Kinder erster Ehe.
Otto von Treskow.

Den 14. Januar 1826 Abends um ¾ auf 7 Uhr starb an Altersschwäche sanft, die verwittwete Frau Ober-Amts-Räthin Maximiliane Eleonore Fridrizi, geb. Helvetius, in einem Alter von 79 Jahren und 7 Tagen. Dies meldet allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden
die hinterlassene Tochter derselben,
M. Fridrizi.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau
vom 14ten Januar 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 2/4
Hamburg in Banco	à Vista	155 5/6	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	153
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 27 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103 1/3
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 11/12
Wien in 20 Kr.	à Vista	105 1/4	—
Ditto	2 Mon.	104 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	99 1/3	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	98	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	111 2/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	93	—
Staats-Schuld-Scheine	4	88	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	96 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	97
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/3	—
Ditto Metall. Obligat.	5	97 1/4	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104 3/4	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105 1/6	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 16ten: Hedwig. Hedwig, Dem. Rietz, vom Theater zu Königsberg. Hierauf: Der Schiffskapitain. Julie, Dem. Rietz.

Dienstag den 17ten: Zum erstenmal: Mondschein-Bekanntschaften. Lustspiel in 1 Act von Wilhelm Martell. Hierauf: Die Judenschenke.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Ramler's, K. W., poetische Werke. 2 Thle. 12. Berlin. Sander. 23 Sgr.
Scott, W., Werke. Neu übersetzt. 29r Band. enthält Erzählungen der Kreuzfahrer. 1ter Theil (die Verlobte. 1r Thl. übers. von K. L. M. Müller.) 12. Leipzig. Gleditsch. cartonnirt. 1 Rthlr.
— — — 31r Band enthält Erzählungen der Kreuzfahrer. 3r Theil. (der Talisman. 1r Thl. übers. von S. May.) 12. Ebend. cartonnirt. 1 Rthlr.
Hippocratis, magni, opera omnia Editionem cur Dr C. G. Kühn. Tom. II. Etiam sub titulo: Medicorum græcorum opera quae exstant. Vol. XXII. 8 maj. Lipsiae. Cnobloch. 5 Rthlr.
Seume's, J. G., gesammelte Schriften. Herausgegeben von J. P. Zimmermann. 5r Bd. gr. 8. Wiesbaden. Schellenberg. 1 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 14. Januar 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	- Rthlr. 28 Sgr. - D'n.	- Rthlr. 23 Sgr. - D'n.	- Rthlr. 18 Sgr. - D'n.
Roggen	- Rthlr. 18 Sgr. - D'n.	- Rthlr. 16 Sgr. 6 D'n.	- Rthlr. 15 Sgr. - D'n.
Gerste	- Rthlr. 11 Sgr. 6 D'n.	- Rthlr. 11 Sgr. 3 D'n.	- Rthlr. 11 Sgr. - D'n.
Hafer	- Rthlr. 11 Sgr. 6 D'n.	- Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n.	- Rthlr. 9 Sgr. - D'n.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Hirsch, von Petersdorff; Hr. Lewinstein, Kaufmann, von Bromberg; Hr. Chattler, Hauslehrer, von Wilna. — Im blauen Hirsch: Hr. Brettschneider, Pfarrer, von Rosenhayn. — Im Rautenkranz: Hr. Daumer, Partikulier, von Nürnberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Le Bauld de Nans, von Rothkirschdorff; Hr. Neumann, Kaufmann, von Lauenburg. — In der großen Stube: Hr. v. Sellin, Landrath, von Poln. Wartenberg; Hr. Neugebauer, Gutsbes., von Schmardt. — Im Privat-Logis: Hr. Weiner, Weinhändler, von Gros Glogau, Schuhbrücke No. 57.

(Oeffentliche Danksagung.) Im Namen der sämmtlichen Bewohner der im Neisser Fürstenthume k. k. Antheils gelegenen Stadt Jauernick, bekannter unter dem Namen Johannesberg, fühlen wir uns auf das Dringendste verpflichtet, den Wohllöblichen Magisträten und löblichen Bürgerschaften der Städte Patschkau, Landeck, Habelschwerdt, so wie den hochverehrten Gutsbesitzern und Ortsgemeinden des uns benachbarten Neisser Kreises, unsern schuldigsten und innigsten Dank hiermit öffentlich abzustatten, für die uns bei der am 4ten December a. c. ausgebrochenen schrecklichen Feuersbrunst geleistete schnelle Hülfe, sowohl zur Löschung des Feuers, als auch für die uns bald darauf zugesandte, edelmüthige Unterstützung an Lebensmitteln, Geld, Kleidungsstücken, und zahlreichen Fuhren zur Aufräumung des Brandschuttes. Es ist nicht möglich, alle die edlen Retter, Helfer und Wohlthäter hier namentlich aufzuführen, doch dürfen wir es durchaus nicht verschweigen, wie viel wir der persönlichen Gegenwart und besondern Thätigkeit des Königlichen Landraths Neisser Kreises, Herrn Hoffmann, Hochwohlgeboren, und des unter ihm wirkenden, die Löschanstalten kräftig mitleitenden Distrikts-Commissarius Herrn Merkel aus Patschkau, so wie dem Königlichen Landrath Habelschwerdter Kreises, Herrn v. Prittwitz Hochwohlgeboren, welcher seine Kreisbewohner zur eiligen Unterstützung der Verunglückten schriftlich aufmunterte, zu verdanken haben. Möge das herzerhebende Bewußtseyn, den Nebenmenschen auch im Auslande in der dringendsten Noth und selbst mit größter persönlicher Aufopferung und Anstrengung, Hülfe, Trost und Rettung gebracht zu haben, alle hier Genannte und Ungenannte zu jeder Stunde ihres Lebens reichlich belohnen. Der tiefgefühlte Dank des hiesigen Magistrats und der Bürgerschaft bleibt, als ein unzerstörbares Denkmal dieser Beweise menschenfreundlicher Theilnahme und Hülfe, unsern

Herzen für immer eingegraben. Der eben hier anwesenden kaiserl. königlichen Kreis-Commission ist das freundlichst nachbarliche, nicht genug zu rühmende Benehmen, zum weitern Berichte an die hohen und höchsten diesseitigen Landesbehörden bereits Dankschuldigst angemeldet worden. Johannesberg-Jauernick den 20sten December 1825. Der Magistrat.

Aufforderung der Commission der Woywodschaft Kalisch.

Aus den durch die Kämmerey-Casse zu Petrikau übergebenen Resten-Verzeichnissen, hat es sich ergeben, daß verschiedene Herren Erbpächter der zu dieser Kämmerey gehörigen Erbpachts-Pertinenzien, als nämlich: 1) Sr. Excellenz, der Herr Zerboni di Sposetti. 2) Sr. Excellenz der Herr Baron v. Reibnitz. 3) der Herr Seidner. 4) der Herr Karow. 5) der Herr Johann Weiß ihre in Erbpacht habenden Pertinenzien verlassen haben, und seit vielen Jahren mit ihrem Erbpachts-Canon im Rückstande sind. Um von allem Ausfall diese Cämmerey-Kasse in ihren Revenuen zu sichern, werden die obenbenannten Erbpächter hiermit vorgeladen, sich a dato binnen sechs Monaten, entweder persönlich oder durch einen hinlänglich legitimirten Bevollmächtigten vor dem Magistrat in Petrikau zu gestellen, sich mit demselben über den von ihren Grundstücken zukommenden Canon gehörig zu berechnen, und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie die von ihnen acquirirten Grundstücke weiter im Erbpachtsbesitz zu behalten wünschen, oder dem Besitz derselben ganz entsagen. Im Nichtgestellungs-Falle aber wird angenommen, daß sie allen zu diesen Erbpachts-Grundstücken habenden Rechten und Gerechtsamen feierlichst entsagen, und das Grundstück wird mit allen darauf geschehenen Meliorationen zur Schadloshaltung der Kämmerey-Casse nicht nur eingezogen, sondern auch auf allem etwanigen Vermögen des verschuldeten Erbpächters die Berichtigung des rückständigen Erbpachts-Canons nachgesucht.

Dzialo się w Kaliszu dnia 10 Grudnia 1825.

za Prezesa: Kowalski. K. W. S. G. Dziewulski.

(Anzeige.) Mittwoch den 18ten Januar um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Dr. med. Hünefeld theilt eigene neue Versuche über das Morphium, besonders über die gerichtliche chemische Ausmittelung desselben in Bezug auf den Castainschen Prozeß — und Herr Regier. Mechanikus Klingert seine neuen magnetischen Entdeckungen mit.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in ungefähr 794 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. ungewissen Activis und unbedeutenden Mobilien dagegen in 1371 Rthlr. 1 Sgr. 4 2/7 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des hier verstorbenen Königl. Commissions-Raths Ferdinand Paul, ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Born auf den 18ten Februar 1826 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine, in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftenmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissionsrath Kletke, Morgenbesser und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 4. October 1825.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Anzeige.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Kaufmanns und Gutsbesitzers Johann Gottlieb Korn hieselbst, als eingetragenen Gläubigers, die Subhastation des im Civil-Besitz des bürgerlichen Vorwerkbesitzers Carl Sigismund Küttner zu Jauer und im Natural-Besitz des Gutsbesitzers Carl Heinrich Böhm befindlichen im Fürstenthum Jauer und dessen Jauerschen Kreise zu Semmelwitz gelegenen Königl. Lehngutes, das Gehäge genannt, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 nach der in vidimirter Abschrift dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängendem Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Kreisjustizräthlichen Taxe auf 16427 Rthlr. 10 sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 14ten Januar 1826 angerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nemlich den 14ten April 1826 und den 14ten July 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 14ten October 1826 Vormittags um 11 und Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz Rath Wirth und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden erfolge. — Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 13ten December 1825.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Ad instantiam des Hofrath Sackschen Familien-Stiftungs-Curatoris Criminal-Raths Hartmann ist, nachdem das im Fürstenthum Glogau und dessen Sprottauschen Kreise gelegene Gut Nieder-Gießmannsdorff, bereits in via executionis subhastirt, hiernächst aber unterm 23. März 1825 dem Kämmerer Reiche für 28,200 Rthlr. Cour. adjudicirt worden, nunmehr mit der §. 5. Tit. 51. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung bezeichneten Wirkung von heute an über dieses Gut und dessen Kaufgelder der Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Justificirung sämmtlicher an das Grundstück oder dessen Kaufgelder zu machenden Ansprüche auf den 16. Februar 1826 ein Termin vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Baumeister anberaumt worden. Sämmtliche Real-Gläubiger gedachten Guths und diejenigen, welche einen Titel zur Eintragung haben, so wie die verwittw. Majorin v. Norrmann, geb. v. Düringshofen, oder deren Erben, oder wer sonst in deren Stelle getreten, für welche Rub. III. No. 16. ein zur Perception kommendes Capital von 4000 Rthlr. Cour. eingetragen steht, deren Aufenthalt aber zur Zeit nicht zu ermitteln gewesen, werden daher vorgeladen, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem Schloß hieselbst, entweder in Person, oder durch einen mit vollständiger Information und gesetzlicher Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarium, wozu der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Justiz-Commissarius Metzke und der Justiz-Commissarius Wunsch in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren, zur Nachweisung ihrer Richtigkeit die etwa vorhandenen Urkunden und sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, demnächst aber rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen. Diejenigen dagegen, welche in jenem Termine weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Guth Nieder-Gießmannsdorf und dessen Kaufgelder präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden. Glogau den 9. September 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Antrag des Oeconomen Andreas Cogho, der den 31. May 1786 zu Leobschütz geborne Franz Cogho, welcher als Bäckergesell am 24. April 1811 von hier ausgewandert ist, ohne daß seit dieser Zeit eine Nachricht von ihm eingegangen, hierdurch öffentlich vorgeladen: vor oder spätestens in dem auf den 26. Juli 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Krause angesetzten Termine zu erscheinen, mit der Aufforderung: im Falle des Erscheinens die Identität seiner Person nachzuweisen, unter der Warnung, daß er im Falle seines Nichterscheinens wird für todt erklärt werden. Eventuell werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung: daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das ungefähr 180 Rthlr. betragende, im Deposito des Königl. Stadt-Waisen-Amts hierselbst befindliche Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe den etwa sich meldenden Erben, nach deren vorgängigen Legitimation, im Falle sich aber Niemand melden sollte, als herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei überantwortet werden wird. Der erst nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Verwandte ist übrigens alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerei anzuerkennen verpflichtet, so daß er von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern darf, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich begnügen muß. Breslau den 22. Juli 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proclama.) Auf den Antrag des Hofagenten Panoffka soll das dem Schuhmacher Gottlieb Bauch gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 4790 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 5671 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 833 (neue No. 9.) auf der Groschengasse gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 7. November 1825 und den 11. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 20. März 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 31sten Juli 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Aufforderung.) Alle diejenigen Personen, welche hinsichtlich der im Jahre 1825 in einem der verschiedenen hiesigen Universitäts-Gebäude besorgten Bauten und Reparaturen noch einige unbezahlte Forderungen haben sollten, werden hierdurch vorgeladen: sich am 31sten Januar d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Universitäts-Quästur im großen Universitäts-Gebäude bei dem Quästor Hofrath Herrn Zochow und bei dem Bau-Inspector Herrn Hauptmann Kahlert mit ihren diesfälligen Ansprüchen zu melden, und sich über deren Richtigkeit und Betrag unter Beibringung der darüber sprechenden Kontracte, Berechnungen und sonstigen Beweismittel gehörig auszuweisen. Auf Forderungen, welche späterhin angebracht werden sollten, wird die Königl. Universität sich nicht weiter einlassen, sondern die Liquidanten an die Person desjenigen hinweisen, auf dessen Bestellung sie in dieser Hinsicht etwas geleistet haben. Breslau den 8ten Januar 1826.

Der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Kurator der hiesigen Universität. Neumann.

Beilage zu No. 7. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. Januar 1826.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Nachdem über den Nachlaß des Krambäudler Gottfried Trippmacher, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so soll das zu diesem Nachlaß gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 2736 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 3259 Rthlr 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Nro. 1333. auf dem Graben belegene Haus im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten Januar 1826 und den 10ten März 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 24sten Mai 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch in unserm Partheyen Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27sten September 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das zu der Schuhmacher Ernst Friedrich Marschnerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 3080 Rthlr. 9 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 2589 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 960. am Seitenbäudel gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 14. Januar 1826 und den 14. März 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 15ten May 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14. October 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Oeffentliche Vorladung.) Breslau den 9ten July 1825. Von dem Königl. Justiz-Amte zu St. Mathias wird der seit länger als 10 Jahr abwesende, und auf der Wanderschaft verschollene Schuhmacher-Geselle Johann Bloch aus Margareth, ingleichen seine etwa hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer auf Ansuchen seiner Schwester Maria verwittweten Thamm geb. Bloch hierdurch edictaliter vorgeladen, binnen 9 Monaten, und längstens in dem peremtorischen Termine den 20sten April k. J. in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei entweder persönlich zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf dieses Termins für todt erklärt, die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an das dem Verschollenen zugehörige Vermögen präcludirt, und solches seiner gedachten Schwester zuerkannt werden wird.

Königl. Justiz-Amt zu St. Matthias.

(Auktion.) Mittwoch, den 18ten Januar d. J. Nachmittags um 3 Uhr, sollen auf dem Platze vor dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts-Gebäude 2 halbgedeckte viersitzige und ein Leiterwagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Breslau den 13ten Januar 1826. Das Kreis-Justizräthliche Officium.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Kammergericht werden folgende Personen, die seit längerer Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, als: 1) Johann Gotthilf Licht, am 10. December 1783 zu Neu-Levin bei Wrietzen geboren, welcher die Landwirthschaft erlernet, im Jahre 1807 bei einem polnisch-sächsischen Regimente Dienste genommen hat, mit demselben zuerst nach Spanien und im Jahre 1812 nach Rußland marschirt und dort geblieben sein soll; 2) Christian Gottlieb Ambost zu Berlin, am 17. May 1788 geboren, welcher im Jahre 1806 von hier aus auf die Wanderschaft gegangen ist, ohne daß er jemals wieder Nachricht von seinem Leben gegeben hätte; 3) Johann Gottlob Heinrich Ludwig Zörner zu Prenzlau am 23. Juni 1781 geboren, welcher früher als Musketier bei dem vormaligen Infanterie-Regiment von Kleist gestanden hat, nachher in russischen Diensten und zuletzt bei einem schlesischen Landwehr-Regimente gestanden und im Herbst 1814 zuletzt vom Rheine an seinen Vater geschrieben haben soll; 4) Friedrich Spangenmacher, am 20. Juli 1784 zu Weender in Ostfriesland geboren, welcher im Jahre 1806 als Tischlergeselle von hier ausgewandert ist und die letzte Nachricht im Jahre 1812 von Breslau aus gegeben hat; 5) Wilhelm Heinrich Eggert, am 3. Januar 1790 zu Berlin geboren, welcher in den Jahren 1808 oder 1809 zu Graudenz als Bombardier gestanden hat und von welchem seit dieser Zeit durchaus weiter keine Nachrichten eingegangen sind, und deren etwanige zurückgelassene Erben und Erb-Interessenten hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 15. April 1826 Vormittags um 11 Uhr coram Deputato Kammergerichts-Referendarius Grafen von Itzenplitz anberaumten Termine sich zu gestellen, oder einen der hier angestellten Justiz-Commissarien, wozu die Justiz-Commissarien Friedheim, Bauer und Kallenbach ihnen in Vorschlag gebracht werden, mit Vollmacht und Information zu versehen, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten werden für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten, gesetzlich dazu legitimirten Erben zugesprochen werden wird. Berlin den 24. May 1825. Königl. Preuß. Kammergericht.

(Subhastations-Anzeige.) Landeshut den 11ten Januar 1826. Das von dem verstorbenen Färber-Meister Menzel jun. hinterlassene auf 1066 Rthlr. 21 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Haus No. 71. nebst dazu gehörigen Aeckern und Wiesen in hiesiger Vorstadt Breitenau, soll Erbtheilungshalber im Wege einer freiwilligen Subhastation in dem vor uns den 13ten März d. J. anstehenden einzigen Bietungs-Termine, an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die neuerbauten Stadtbrauerey-Gebäude hierselbst nebst allem Zubehör und erforderlichen Braugeräthschaften, werden mit dem letzten April c. a. pachtlos und sollen in termino den 21ten Februar a. c. anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige ersuchen wir demnach in dem anberaumten Termine Vormittags 10 Uhr vor der hierzu ernannten magistratualischen Deputation im rathhäuslichen Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und das Weitere zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen selbst können vom 10ten Februar ab, täglich in den Amts-Stunden in der magistratualischen Registratur eingesehen werden. Oels den 12ten Januar 1826.
Bürgermeister und Rath.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag mehrerer Creditoren ist über das Vermögen des Stadt-Direktor und Wein-Kaufmann Bucklisch hieselbst, unterm 23sten August c. der Concurs eröffnet worden, und wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Concurs-Masse das hierorts sub Nro. 323. unter Jurisdiction des Stadt-Gerichts am Markt belegene Haus gehört. Alle unbekannte Gläubiger des Concursifex werden nun hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 20sten Februar 1826 Vormittags um 10

Uhr vor dem Herrn Referendario Fassong I. im Geschäfts-Local des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts anberaumten Termine zu melden, um ihre Ansprüche an die Concurs-Masse entweder in Person oder durch gehörig mit Information und Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Tiede und Gumprecht in Vorschlag gebracht werden, gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche in dem Termin gänzlich ausbleiben sollten, haben zu gewärtigen, daß sie durch das unmittelbar nach Abhaltung des Termins ergehende Präclusions-Urtel mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt werden und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird. Oels den 25sten October 1825.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Mit Einwilligung der Stadtverordneten soll die im Jahre 1818 ganz massiv erbaute, in hiesiger Beuthner Vorstadt an der großen Commercial-Straße belegene städtische Magazin-Scheuer von 96 Fuß Länge und 33 Fuß Breite, nebst dem dazu gehörigen Hofraum von 60 Fuß Breite im Ganzen, oder auch in 2 gleichen Parzellen Behufs deren Umwandelung in Häuser und zur Abstossung der Kämmerey-Schulden in Termino den 21sten Februar a. c. früh um 10 Uhr in unserm rathhäuslichen Sessions-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden hierzu Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen bei unserer Kämmerey-Casse zu erfahren sind und der Zuschlag von den Stadtverordneten abhängt. Gleiwitz den 10ten Januar 1826.

Magistratus.

(Bekanntmachung.) Zur Reparatur der hiesigen katholischen Kirche werden 1) 11 Schock 1 1/4 Zoll starke 12 bis 14 Zoll breite Bretter, 2) 2 Schock 1 Zoll starke 12 Zoll breite Bretter dito, 3) 1 Schock Bohlen 2 Zoll stark 15 Zoll breit, und 4) 20 Schock 1 3/4 Zoll starke, 2 1/2 Zoll breite Dachlatten, von gesunden Kiefern oder Tannen, alles 8 Bresl. Ellen lang, geschnitten und trocken, zu kaufen gesucht, und können die resp. Verkäufer die Preise mit und ohne Fuhren, in Portofreien Briefen dem unterschriebenen Magistrate anzeigen. Canth den 12ten Januar 1826.

Der Magistrat.

(Vorladung.) Von Uns, dem Rathe der Stadt Zittau, werden in Gemäßheit allerhöchster Vorschrift nachbenannte militairpflichtige, im Jahre 1805 geborne Mannschaften aus der Gemeinde Alt-Eibau,
welche sich bei der zu Anfange dieses Monats Statt gefundenen Rekrutirung nicht mit gestellt haben, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, als

Gottfried Hausig,
Karl Traugott Schöbel
und
Gottlieb Schneider,

hiermit öffentlich geladen, binnen zwölf Wochen sechs Tagen von Bekanntmachung dieses, sich ihrer Militairpflicht halber hier persönlich zu gestellen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß nach Maasgabe des allerhöchsten Mandats vom 25sten Februar dieses Jahres §. 73. mit Erlassung von Steckbriefen gegen sie werde verfahren werden. Sig. Zittau den 8. Decbr. 1825.

Der Rath allhier.

(Subhastations-Anzeige.) Da in dem am 29sten December v. J. angestandenen letzten Termine zum Verkauf der auf 7175 Rthlr. 3 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzten wailand Johann Gottlieb Weistschen Mahlmühle zu Weißstein das höchste Geboth nur 3500 Rthlr. betragen hat, so ist auf den Antrag der Weistschen Erben und Gläubiger noch ein neuer Licitations-Termin auf den 15ten März c. Nachmittag 2 Uhr in dem sub hasta gestellten Grundstück selbst anberaumt worden. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bedeuten vorgeladen, daß der Meist- und Bestbietende nach Genehmigung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände ein Nachgebot zuläßig machen, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Fürstenstein, den 5ten Januar 1826.

Reichsgräfl. v. Hochberg. Gerichtsamt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 17ten August 1825. Nachdem von der Anna Rosine jetzt verehl. Kaschner, verwittwet gewesene Berndt, geb. Siegmund zu Breslau, unter Beitritt ihrer Söhne der Schneidergesellen Carl und Friedrich Berndt daselbst auf Todes-Erklärung ihres seit dem Jahre 1812 verschollenen Sohnes und resp. Bruders Carl Gottlieb Christian Berndt, welcher seit dem Jahre 1797 als Kutscher zu Breslau in Diensten gestanden, im Jahre 1812 aber in Diensten des französischen Capitain Grevot mit einem französischen Armee-Corps sich nach Rußland begeben, und seit jener Zeit keine weitere Nachricht von sich gegeben, angetragen worden, so wird gedachter Carl Gottlieb Christian Berndt, dessen unter Curatel des unterzeichneten Gerichts-Amts befindliches Vermögen 34 Rthlr. 6 Sgr. beträgt, so wie eventualiter desselben unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich entweder vor oder spätestens in dem den 1sten Juny 1826 hieselbst in der Behausung des unterzeichneten Justitarii anberaumten Termine zu melden, und sich über seine Identität auszuweisen, widrigenfalls der Carl Gottlieb Christian Berndt für todt erklärt und desselben unbekannte Erben oder nähere Erbnehmer, als die Eingangs gedachten Provocanten, ausbleibenden Falls zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an desselben Vermögen präcludirt und solches vielmehr der obgedachten Mutter des Verschollenen ausgeantwortet werden soll. Das Gerichts-Amt Ostrowine. Marks.

(Bekanntmachung.) Die im Weihnachts-Termin 1825 fällig gewordenen Zinsen der Groß-Herzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1826 (die Sonntage ausgenommen) in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren Eichborn & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten Februar wird die Auszahlung geschlossen, und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Johanni Termin 1826 gezahlt werden. Berlin den 7ten Januar 1826. Robert, General-Landschafts-Agent, Behrenstraße No. 45. an der Charlottenstraße gleicher Erde.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir an: daß bei uns die fällig gewordenen Posenschen Pfandbriefs-Zins-Coupons während des festgesetzten Termins, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden auf unserm Comptoir realisirt werden. Breslau den 14ten Januar 1826. Eichborn & Comp.

(Verpachtungs-Anzeige.) Die herrschaftliche Schloß-Brauerey in Ottmachau wird zu Johanni dieses Jahres pachtlos, und soll im Wege des Meist-Gebots auf 6, 9, oder 18 Jahre anderweitig verpachtet werden. Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf den 18. März dieses Jahres, vor Unterzeichnetem, in der Wirthschafts-Kanzelley zu Friedrichseck bey Ottmachau anberaumt, in welchem Pachtlustige sich einfinden wollen. Die diesfälligen Pacht-Bedingungen sind jederzeit bey dem Herrn Rentmeister Malitschky daselbst einzusehen; eben so wie vom Unterzeichneten über diese Pacht jederzeit die erforderliche Auskunft ertheilt werden wird. Hierbey wird bemerkt, daß die Brauerey das Ausschank-Recht in der Stadt selbst, so wie den Ausschroot auf sechs nahe gelegene Kretschame ausübt, und wegen der sehr günstigen Lage zum Absatz des Getränks, jedem resp. Pächter als ein solides und vortheilhaftes Etablissement empfohlen werden kann. Hartau bey Reinerz den 14ten Januar 1826.
Louis Freyherr von Falkenhausen.

(Verpachtung.) Zu anderweitiger Verpachtung der hiesigen, nach erfolgtem Brand bequem eingerichteten Brauerey ist der Termin auf den 28sten Februar dieses Jahres angesetzt, wozu geschickte cautionsfähige Bräuer eingeladen werden. Wildschütz bei Breslau.

Mutter-Schaafe Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dom. Bunkay, Trebnitzer Kreises, sind dieses Jahr 200 Stück 3 und 4jährige National Sächsische Mutterschaafe zum Verkauf aufgestellt und sowohl mit als ohne Wolle abzulassen. Das Nähere ist jederzeit auf dem Dominium selbst, so wie in der Handlung Gebrüder Jänisch in Breslau zu erfahren. Bunkay den 11ten Januar 1826. Sturm, Inspektor, im Auftrage.

(Verkauf ächter Stähre.) Montag den 6ten Februar d. J. wird deren Verkauf in der hiesigen Stammschäferey wieder anfangen. Jedem Käufer ist die freie Auswahl der Stähre gestattet und da die Taxe derselben aus einem besondern Register zu ersehen ist, so kann der Verkauf auch in Abwesenheit des Herrn Grafen von Rödern alltäglich geschehen. Für diejenigen aber, welche Hochdenselben bei dieser Gelegenheit persönlich anzutreffen wünschen, diene hiermit zur Nachricht, daß Dieselben alle Sonn- und Montage gewöhnlich zu Hause sind. Glumbowitz bei Wintzig den 9ten Januar 1826.

Reichsgräflich von Rödernsches Wirthschafts-Amt.

(Verkauf einer Schönfärberei.) Wegen Familien-Verhältnissen ist in einer der größern Städte Schlesiens, ohnweit des Gebirges, wo sich seit einigen Jahren die Fabrikation besonders feiner Tuche sehr hob, und auch nach andern Orten gefärbt wird, eine seit vielen Jahren bestehende, zu Wolle und Tuch sehr gut eingerichtete Färberei aus freier Hand zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Sie enthält zwei ganz kupferne Küpen, wovon die eine neu, noch kein Jahr gebraucht ist, vier kupferne Kessel, von denen zwei binnen der letzten zwei Jahre neu gemacht wurden, ein Zinnkessel zu 1 bis 11/2 Tuche 1821 neu gemacht und wenig gebraucht, nebst einer Einrichtung zum Farbeholzraspeln, wie auch alle übrigen Färberei-Utensilien im besten Zustande. Zu erfragen in Breslau, Ohlauerstraße No. 17. im Gewölbe.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Jeschkendorff Liegnitzschen Kreises, hat 100 Stück Mutterschaafe, worunter 80 Stück 2 und 3jährig und 50 Schöpse zu verkaufen. Der Preis der Wolle war 106 Rthlr. v. Frankenberg.

(Verkaufs-Anzeige.) Aus der Stammschaaf-Heerde zu Rothkirschdorf bei Schweidnitz, sind gegenwärtig wieder Stähre ächter Merinoabkunft zu verkaufen.

(Kauf-Gesuch.) Ein völlig brauchbarer Holzwagen mit Leitern wird billig zu kaufen verlangt. Albrechtsstraße No. 13. im Comptoir.

(Zu verkaufen) ist eine neue, ächt blau tuchene mit Scharlach besetzte Schlittendecke von dem Riemermeister Herrn Schorn, Schweidnitzer Straße No. 6.

(Ein gebrauchtes Billard wird zu kaufen gesucht) wer ein solches noch wohl conditionirtes, abzulassen hat, melde sich am Salzringe No. 8. Parterre.

☞ (Schlitten-Verkauf.) Ein ganz moderner viersitziger Schlitten ist billig zu verkaufen Taschengasse No. 27.

(Schlitten-Verkauf.) Zwei Schlitten mit Schellengeläute, davon einer mit Bärdecke und mit Eisen beschlagen, stehen auf dem Neumarkt, in dem Hause Nro. 1445. neue Nro. 7. zum Verkauf. Das Nähere darüber ist daselbst bei der Hausbesitzerin 3 Stiegen hoch zu erfahren.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein mechanisch-optisches Theater mit den sämmtlichen Kunstvorstellungen und Maschinen, soll veränderungshalber für einen billigen Preis verkauft, oder aber an eine dazu geeignete Person, — um damit reisen zu dürfen — verpachtet werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Unterzeichnete. Hoffmann, Reuschestraße in der Pfauecke.

(Anzeige.) 50 Sprung-Stähre und 300 Stück Mutter-Schaafvieh edler Abkunft und vorzüglicher Qualität, stehen zu Wilkau bei Namslau zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominio Groß-Sürchen und Zubehör, Wohlauschen Kreises, sind 250 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe, unter denen der dritte Theil zwei Jahr alt ist, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

(Auction.) Mittwoch, als den 18ten Januar, früh um 9 Uhr, werde ich auf der Nikolai-Gasse, in den 3 Königen No. 16., veränderungshalber 2 schöne große Glasschränke und 2 Waaren-Tafeln, Meublement, wobei eine Speisetafel auf 18 Personen, verschiedener Hausrath und Eisenwerk und diverser Damenputz gegen gleich baare Zahlung versteigern.

E. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Grosse süsse Apfelsinen, italienische Maronen, Teltower Rüben und lange und runde türkische Haselnüsse empfiehlt. S. G. Schröter, Ohlauerstrasse.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Dieser im vorigen Jahr errichtete und mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 24. Juni 1825 bestätigte Verein zur Versicherung gegen Brandschaden, hat mit einem durch Actien gebildeten Grund-Capital von Einer Million Preuß. Thalern bereits am 1. September v. J. seine Wirksamkeit begonnen.

Die Gesellschaft ertheilt Versicherungen auf fast alle dem Verbrennen unterworfene Gegenstände und zwar:

1) Auf alle Arten von Gebäuden und deren Inhalt, als:
   z. B. Vorräthe von Waaren, Fabrikate und die zu solchen erforderlichen Urstoffe, Möbel und Haus-Geräth aller Art.
   Auf landwirthschaftliche Gegenstände, als:
   Producte des Ackerbaues, alle Gattungen Vieh, Wirthschafts-Geräthe ꝛc. ꝛc.
2) Auf Waaren während des Land-Transports.

Nicht allein durch die sehr loyalen Versicherungs-Bedingungen und äußerst billigen Prämien-Sätze, sondern insbesondere noch dadurch, daß die Gesellschaft von dem im Lauf der Zeit zu erwartenden reinen Gewinn, die Hälfte zu einem wohlthätigen und gemeinnützigen Zweck (nach entworfenen und höchsten Orts mit Beifall genehmigten Statuten) verwendet, hat dieser vaterländische Verein wohl vorzugsweise gerechte Ansprüche auf das Vertrauen und die Theilnahme des Publikums.

Die Direction der genannten Gesellschaft hat mir, dem Unterzeichneten nun auch eine Haupt-Agentur für den

Regierungs-Bezirk Liegnitz

übertragen und mich gerichtlich bevollmächtigt, zur Vereinfachung des Geschäfts und Vermeidung jedes, für die Versicherung Suchenden nachtheiligen Zeit-Verlusts und oft daraus entstehenden unangenehmen Weitläuftigkeiten, alle Versicherungen selbst abzuschließen, und die Polizen unter der nachstehenden Firma eigends auszufertigen.

Jede nähere und vollständige Auskunft kann ich in Folge der erhaltenen Instructionen ertheilen, so wie ich auch einen die Grundgesetze und Haupt-Bedingungen der Gesellschaft enthaltenden Prospectus nebst Tarif gratis ausgebe.

Indem ich mich nun zu Versicherungen hiermit empfehle, bemerke ich noch, daß zur Erleichterung jedes Geschäfts der Art, gedruckte Formulare zu Versicherungs-Anträgen bei mir zu haben sind.

F. W. Schubert,
Haupt-Agentur der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu Liegnitz.

In Bezug an vorstehende Anzeige empfehlen wir auch unsere Haupt-Agentur der genannten Gesellschaft für die Regierungs-Bezirke

Breslau und Oppeln

zu gefälliger fernerer Beachtung. — Das Vertrauen, dessen die Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft während der kurzen Zeit ihres Bestehens sich zu erfreuen hat, entspricht durch die schon erhaltene Ausdehnung in hohem Grade den von den Actionairen gehegten Erwartungen.

Auch in dem uns von der Direction übertragenen Geschäfts-Bezirk hat man vielseitig die Vortheile die dieser Verein den Versicherten gewährt, erkannt, und die große Offenheit mit welcher derselbe verfährt und solche deutlich in seinen Bedingungen ausspricht, löblich und für die Versicherten beruhigend gefunden.

Noch bemerken wir: daß zwischen der Direction der genannten Gesellschaft zu Aachen und der Direction der Feuer-Versicherungs-Bank zu Gotha im Monat November v. J. Verhandlun-

sen statt gefunden haben, welche Erstere zur öffentlichen Kenntniß gebracht wünscht; demzufolge sind wir bereit, Jedem, der Interesse daran hat, einen Abdruck jener Verhandlung zu behändigen.

Die Haupt-Agentur der Aachener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.
Günther & Comp.

Fortdauernder Verkauf von Tuch, Kasimir und Kallmuck zu herabgesetzten Preisen.

In Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 7ten Decbr. v. J. habe ich hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen: wie noch ferner eine schöne Auswahl
aller Gattungen der neuestes Mode-Tücher in allen Farben, aus den vorzüglichsten in- und ausländischen Fabriken: desgleichen der schönsten und feinsten Kasimirs und Kallmucks in allen Farben, von letztern besonders eine schöne grüne Couleur,
bey mir zu haben ist.

Ich füge die wiederholentliche Versicherung bey, daß ich diese Waaren zu wirklich herabgesetztem Preise verkaufe, und jeden geneigten Käufer gewiß zufrieden stellen werde.

Der Kaufmann F. W. Mischke, Salzring Nro. 18. im eigenen Hause.

(Empfehlung.) Von einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Posen als Maurer-Meister geprüft und bestättigt, empfiehlt sich bei seiner Niederlassung hierselbst, einem verehrungswürdigen Publico bei vorkommenden Bauten, unter dem Versprechen solider Arbeit.

Joseph Ertel, Maurer-Meister,
wohnhaft in der Mehlgasse No. 1. vor dem Oderthore.

(Neuen Cremser Senf) empfiehlt in ganzen, halben, viertel und achtel Eymern und im einzeln sehr billig. S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Schöne Messiner Zitronen vom 2ten Schnitt, sind in Fässern wie auch ausgezählt, auch sehr schöne Aepfelsinen, bittre Pommeranzen, Pogleser und Kranz-Feigen zu möglichsten Preisen auf der Schuhbrücke im goldnen Pelikan Nro. 13. bei dem italienischen Früchte-Händler zu haben. G. Perg.

Marinirte neue Heringe pro Stück 1 Sgr.

1 1/4 Sgr., 1 1/2 Sgr. und 2 Sgr., im Duzend 1/16 und 1/8 Tonnen billiger, geräucherten Lachs pro Pfund 20 Sgr., marinirten Lachs pro Pfund 14 Sgr., marinirten Aal pro Pfund 10 Sgr., Neunaugen pro Stück 2 Sgr. in Parthien billiger, empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie, so wie auch zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Salz-Ring, im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und 75ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst Julius Steuer, Lotterie-Untereinnehmer, Carlsstraße im rothen Brunn.

(Anzeige.) In der Apotheke zu Rosenberg wird das Provisorat zu Ostern c. offen, qualificirte Subjecte können sich, wenn sie die Stelle zu entriren Lust hätten, wegen Erhaltung der Bedingungen an den Kreis-Physikus Herrn Dr. Reimann daselbst wenden; gut wäre es, wenn derselbe der polnischen Sprache mächtig. —
Eben so ist von Ostern ab eine Gehülfenstelle daselbst offen, bei dem gleichfalls Kenntniß der polnischen Sprache gewünscht wird; die Bedingungen sind, wie oben bezeichnet, zu erfahren.

(Offene Stelle.) Unter annehmlichen Bedingungen wird ein Lytograph gesucht, der gut schreiben und zeichnen kann. Das Nähere ist in der Handlung von Carl Grundmann hieselbst zu erfragen. Breslau den 5ten Januar 1826.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Koch, unverheirathet, mit guten Zeugnissen, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen auf dem Universitäts-Platz No. 8.

(Verlorner Vorstehhund.) Es ist mir am 7ten d. M. des Abends in Neisse ein Hünerhund, höchst wahrscheinlich, durch Auffangen, abhanden gekommen, und vielleicht nach einem entfernten Orte zum Verkauf gebracht worden, vielleicht aber auch wieder entkommen und in eines rechtlichen Jägers Hände gerathen. Derselbe ist 4 Jahr alt, groß aber leicht und schön gebaut, mit lang gestutzter Ruthe (Schwanz), jedoch ziemlich schlechtem Behänge (kleinen Ohren) völlig glattharig, von weißer Grundfarbe, über und über sehr dicht dunkelbraun punktirt und hat einen dunkelbraunen Kopf mit schmaler Blässe, nur auf der linken Seite des Körpers 4 große dergleichen Flecken und einen kleinen auf dem Hinterrücken an der Wurzel der Ruthe. Wer diesen Hund hier bei mir selbst, bei Hrn. Auscultator Schmidt in Neisse, oder auf dem Dominium Kalischka bei Neisse abliefert, oder mir von ihm sichere Nachricht giebt, erhält eine angemessene Belohnung. C. Gloger, Cand. d. Philos. Breslau Neumarkt N. 7.

(Vermiethung.) Zu Ostern ist ein ganz trocknes Quartier Parterre von drei Stuben, Alkove, Keller und allem Zubehör zu vermiethen. Auch ist ein dabei befindlicher Garten mit und ohne das Quartier abzulassen in No. 2. auf der Harrasgasse.

(Zu vermiethen.) Albrechtsstraße No. 37. ist der dritte Stock zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen) sind Junkernstraße No 3. Stallungen zu 2 auch 8 Pferden und Wagenplätze.

(Vermiethung.) In No. 83. auf der Ohlauerstraße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir und gute trockene Keller zu vermiethen. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermiethen.) Im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32. ist der erste und zweite Stock zu vermiethen. Ersterer zu Termino Johanni und zweiter zu Term. Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Bald zu vermiethen) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden. Das Nähere im Specerei-Gewölbe, Ecke der Altbüsser- und Kupferschmidtstraße.

(Zu vermiethen) Hinterdohm, Gräupnergasse No. 5. eine Bäckerei und Ufergasse N. 1. ein Krambäudel. Das Nähere dort im Hause bei Herrn Kayser.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.